

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 235.

Neuenbürg, Samstag, den 7. Oktober 1922.

80. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der württembergische Landtag, der seit einigen Tagen wieder zusammengekommen ist, um den Etat zu beraten, hat den weichen Fußsack gefaßt, seine Verhandlungen auf 2 Wochen zusammenzuziehen und dann wieder nach Hause zu gehen, natürlich nicht ohne das vorher die übliche Erhöhung der Diäten- und Expedierbeschlüsse wird. Die Generaldebatte zum Etat, insbesondere der Luftkraft, den der Staatspräsident dazu gab, gab den Rednern nicht nur Gelegenheit, sondern zwang sie förmlich dazu, über alles und jedes zu sprechen, nicht bloß über die Schatzkammer, große Kartoffelpreise, Lebensmittelversorgung und Sicherung der Rohstoffe, sondern vor allem über den Schutz der Republik durch das Ausnahmegericht, über die Stellung der Beamten zur Verfassung, über die Reichswehr, die Schulfrage und schließlich die Demokratie. Heiß tobte die Redezeit. Herausgekommen ist dabei nichts als die Tatsache, daß die Parteien einander vorbereiten und sich nicht verheeren. Eine gewisse Erleichterung lag darin, daß die alte Sozialdemokratie und die Unabhängigen sich jetzt wieder versöhnt haben, statt sich zu bekämpfen; jedoch die innere Gefährdung erscheint noch nicht vollkommen und bedarf noch einiger Eingrenzung, wenigstens die Unabhängigen vollständig im Einklang mit sich zu den Sozialdemokraten gesetzt haben, ohne daß ein Redebour oder sonst so ein Querschläger darunter war.

Ein Dollarkurs von 2300 Mark und die Aussicht, ihn innerhalb über 3000 Mark zu treiben, war ein wichtiger weinlicher Preissteigerung in allen Artikeln, besonders auch in Brot, Öl und Fleisch, eine wachsende Verunsicherung des Volkes, namentlich des Mittelstandes, der seinen wirtschaftlichen Untergrund nachgerade vorausberechnen kann, ein Spekulationsfieber, dem die Regierung längst nicht mehr hätte tatenlos zusehen dürfen, das sind die Kennzeichen des neuen Vierteljahres, dessen erste Seite wir erst hinter uns haben. Das ist gewissermaßen ein Vorbild für die Zeiten im kommenden Winter, in dem Tausende werden hungern und frieren müssen, denn auch die neueste Erhöhung der Kohlenpreise ist so gut wie unerwünschlich. Wer möchte noch daran zweifeln, daß wir regelrecht überreichliche Verhältnisse haben, bloß mit dem Unterschied, daß bei uns sogar das Papiergeld ausgedungen ist, das in Österreich immer noch gefragt hat. Wenn man mal so weit ist, daß die Städte Landmaschinen kaufen müssen, um ihre Beamten zahlen zu können, und daß große Industrieunternehmen Rotgeld beschaffen und auf eigene Faust Zahlungsmittel ins Leben rufen, dann haben wir einen hohen Grad von finanzieller Verlotterung erreicht. Dazu kommt, daß die Schatzkammerbehälter der verbündeten Kontrollkommissionen mit Wirkung vom 1. September 20 auf das Ende der bisherigen Sache erhöht wurden, so daß beispielsweise ein Gemeiner, der als Payer einem der fremden Mächte zugeteilt ist, außer dem Heimatsgeld noch monatlich 6000 Mark bekommt, ein Unteroffizier 76 000 Mark, ein Leutnant 140 000 Mark. Und das alles hat Deutschland zu bezahlen.

Der Völkerbundrat in Genf hat sich mit diesen Sachen natürlich nicht befaßt. In der Schlussfassung wurde noch die Finanzkontrolle über Österreich zu einer vollen Entmündigung vorgeschlagen und eine sanftere Verbannung an das gequälte Land gerichtet, daß es seine eingegangenen Verpflichtungen aufser Acht lassen dürfe. Das geht uns deswegen an, weil wir daraus lernen können, was uns etwa im nächsten Jahre drohen könnte. Noch weiter im Osten, über dem Ballan brühen, ist die Kriegsgefahr keineswegs erloschen, wenn auch die Engländer der am Dienstag eröffneten Konferenz von Ruanda allerhand Hoffnungen entgegenbringen. Die Kemalisten in Angora haben ihren großen Mustafa mit Begeisterung empfangen und sind bereit, ihm blindlings zu folgen, auch in einen Krieg mit England. Aber Kemal selbst wird wohl so langsam sein, seinen neuen Weltbrand zu entfachen, sondern mit sich reden zu lassen, wenn ihm Ostbrunnen ausgeliefert wird.

Zwei große politische Prozesse haben gleichzeitig in dieser Woche gespielt, der in München gegen den Reichswehrführer Frensch, den früheren Sekretär Eisners und Genossen, die wichtige deutsche Urkunden an unsere Feinde verkauft haben, und der Rathenau-Prozess, bei dem die des Vorbes Schwelgen und Mitschuldigen vor dem neuen Gericht in Leipzig abgeurteilt werden. Es sind grauenerregende Vorgänge, die in München wie in Leipzig enthüllt werden, Zeichen eines schamlosen Verfalls der Sitten und einer entsetzlichen Verwilderung der Völker. Es kann nur heilsam wirken, wenn hier ganze Justiz gemacht und ein warnendes Beispiel aufgerichtet wird, besonders für die Jugend, deren Selbstverehrung in diesen Prozessen eine wirksame Korrektur erfährt.

Deutschland.

Berlin, 6. Okt. Der Reichsmilitär des Innern hat die Landesregierungen ersucht, die Gemeindefeldwehrgeschäfte anzugehen, alle erforderlichen Vorbereitungen für die Wahl des Reichspräsidenten sofort in die Wege zu leiten. — Am Montag, den 9. d. Mts., wird in Berlin der Preis für ein markenfrieses Brot im Gewicht von 1350 Gramm auf 120 Mark festgesetzt. — Der Großmeister des Sultans von Marokko, El Modri, ist im besetzten Gebiet eingetroffen, um die marokkanischen Truppen zu beschäftigen. (Eine Truppeninspektion am Rhein hätte sich der Mann wohl nie träumen lassen. Schriftl.) — Die Filmoberprüfungsstelle verbietet den von der Filmprüfungsstelle zugelassenen Bildstreifen „Odrauchen und sein Hindenburg“ für die öffentliche Vorführung im Deutschen Reich. — Der frühere Kronprinz Wilhelm läßt durch den Verlag G. F. Mittler und

Sohn in Berlin ein neues Werk unter der Überschrift „Meine Erinnerungen aus Deutschlands Feldzügen“ ankündigen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. Okt. In der heutigen Nachmittags-Sitzung war der Etat des Abg. Mos (Zoi) anlässlich seines 72. Geburtstages mit einem Blumenstrauß gefeiert. In der fortgesetzten Generaldebatte zum Etat kam nun ein Abgeordneter zum Wort, der Kommunist Karl Müller, der die Sitzung mit einer 3/4-stündigen Rede ausfüllte, in der er nicht ohne rhetorische Gewandtheit seinen politischen Standpunkt, allerdings vornehmlich leeren Phantasien, darlegte. Zum Etat selbst sprach er eigentlich nicht. Auf die Mahnung des Präsidenten, dies zu tun, erklärte er, der Etat sei längst überholt. Im übrigen legte er dar, daß die bisherigen Reden Hochsänger der Demokratie seien und daß der Landtag angesichts des vollständigen Bankrotts zu einem Akt für bewusste Terroristen werden könne. Alle Schuld, die am Krieg, am unglücklichen Frieden und an seinen Folgen wälzte er auf den Selbstkapitalismus, auf die kapitalistische Ausbeutung und die Hungerlöhne. Der Kommunismus werde den Kampf mit dem Kapitalismus bis zu dessen Erliegen ausfechten. Scharf ging der Redner mit der Sozialdemokratie ins Zeug. Diese sei in ihrer Politik gebunden und habe auf ihre Ministerstühle Rücksicht zu nehmen. Im Gegensatz zur diplomatischen Erschleimererei der Reichssozialisten will der Kommunismus durch rücksichtslosen proletarischen Klassenkampf die Macht erlangen. Die Lage der Arbeiter habe sich seit der Revolution in keiner Hinsicht gebessert. Deutschland besitze noch keine Demokratie, denn die bürgerliche Demokratie sei nichts als reaktionäre Klassenherrschaft. Aus dem gegenwärtigen Bankrott gebe es nur einen Ausweg: den Kommunismus, die proletarische Revolution. — Morgen Fortsetzung der Beratung.

Reichsregierung und Getreidemlage.

Die Landw. Korrespondenz schreibt: Der Sprecher der Württ. Zentrumspartei im Landtag hat anlässlich seiner Ausführungen zum Etat, nachdem er die Unmöglichkeit der Durchführung des Getreidemlagengesetzes in so guter Form sehr treffend geschildert, in „Deutschem Volksblatt Nr. 230“ noch folgendes ausgesprochen: „Unser Ernährungsministerium ist deshalb in einer ausführlichen Darlegung der Verhältnisse in Berlin vorklar geworden und hat eine entsprechende Gerabehaltung des Abfertigungsfalles beantragt. Leider mit negativem Erfolgs. Es ist eine leidige Tatsache, daß man in Berlin glaubt, die württ. Ansprüche nicht berücksichtigen zu müssen. Unsere Sachverständigen werden wohl gehört, aber ihren Ausführungen wird kein Gewicht beigelegt. Wir werden einfach als eine quantitative Negligeable behandelt. Das dürfen wir uns nicht länger bieten lassen. Wir sind unserem Volke schuldig, daß wir seine Interessen ebenso kräftig und ebenso erfolgreich vertreten, wie andere Staaten. Ich möchte deshalb unsere Regierung im Namen meiner Fraktion dringend bitten, die gerechte Sache unserer Landwirte mit aller Energie und ohne jede Rücksichtlosigkeit zu vertreten und wenn nötig eben einmal bayerische Methoden anzuwenden, falls sie in Berlin taube Ohren findet.“ Dieser Sprecher des Zentrums war der Abgeordnete Müller, ein Herr also, dem zweifellos nicht nachgesagt werden kann, daß er „bauerabwärtlerisch“ orientiert war.

Der Rathenau-Prozess.

Wien, 5. Okt. Günther fährt weiter aus, am Vortag nach der Zusammenkunft bei Schütz sei der Plan nochmals von Kern und Fischer mit ihm besprochen worden. Kern und Fischer hätten erst eine Probefahrt machen wollen. Die Maschinenpistole sollte aber auf alle Fälle mitgenommen werden. Nach der Fahrt hatte er den Auftrag, die Sachen wegzuschaffen. Als Treibstoff zum Auto zur Garage zurückgekehrt sei, habe er gesagt, „die Sache habe geklappt“ oder so ähnlich. — Auf die Frage des Vorlesenden gab der Angeklagte zu, sich bewußt gewesen zu sein, daß er Weibliche zum Mord gelehrt habe. Falsche Rasse und Geldmittel habe ein Herr von Rhoden besorgen wollen. Der Oberreichsanwalt stellte fest, daß von Rhoden der Mann ist, der Günther angezeigt habe. Hierauf trat eine Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung verkündete der Vorlesende den Gerichtsbeschluss, einige Teilnehmer an dem Festabend des Deutschnationalen Jugendbundes, wo Günther härmlich begrüßt worden sei, als Zeugen zu laden. Hierauf begann die Vernehmung des Angeklagten von Salomon. Dieser sagte aus, er habe Kern in Frankfurt a. M. kennen gelernt und verehere ihn schwärmerisch auch jetzt noch. Den Mord und seine Gründe billige er nicht, besonders aber den Mord, mit dem Kern die Tat begangen und die Folgerungen daraus gezogen habe. In nationalen Kreisen, in denen er verkehrt habe, sei niemals von einer Ermordung, sondern nur von der „Veltigung“ Rathenaus die Rede gewesen. Unter „Veltigung“ habe man immer nur die Veltigung als Minister oder Politiker verstanden. Kern habe allerdings später von einer Ermordung gesprochen, was er aber nur aus Bruchstücken der Unterhaltung mit Fischer wisse. Bei einem Spaziergang im Grunewald habe dieser gesagt: „Hier passiert nächstens etwas.“ Bei seiner weiteren Vernehmung erklärte der Angeklagte, da er den Plan Kerns, Rathenau zu ermorden, gern verhindert hätte, habe er versucht, durch Dritte Kern von dem Plan abzubringen. Auch Tülsen sei anscheinend mit dem Plan Kerns nicht einverstanden gewesen, habe aber geäußert, er könne Kern nicht hindern,

wenn er auf seinem Plan bestehen würde. Der Angeklagte Hedrig erklärte, er habe niemals der Organisation U. angehört. Seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter, daß das von Dresden geholt Auto zur Ermordung Rathenaus benutzt worden sollte, sei unwahr. Die Namen der Personen, die als Teilnehmer genannt wurden, habe er zuerst durch Kern in Berlin gehört. Angeklagter Warnke sagte aus, ihm sei von der Absicht, Rathenau zu ermorden, nichts bekannt gewesen. Er habe nur von Waffenschleibungen gewußt. Der Angeklagte Altmann erklärte, er habe die Maschinenpistole aus Frankfurt gegen Kern aufbewahrt. Als diese abgeholt worden sei, habe er nicht gewußt, zu welchem Zweck dies geschehe, sonst hätte er sie nicht ausgeliefert. — Auf Befragen erklärte Altmann, Trechow habe von der Maschinenpistole nichts gewußt. Die Pistole sei auseinandergenommen und in ein starkes Kartonschloß eingeschloß gewesen. Er habe sie selbst mit dem Mantel in das Auto getragen, wo sie zu Köhler Kerns und Fischer gelegen habe. Ueber den Verbleib des Koffers Kerns, der in Schwelm aufbewahrt wurde, verweigerte der Angeklagte die Auskunft, um nicht eine ihm nahestehende Person in die Angelegenheit zu verwickeln. Er bestritt aber entschieden, den Koffer persönlich besichtigt zu haben. Auch als der Oberreichsanwalt erklärte, der Koffer sei gefunden worden, blieb Altmann bei seiner Weigerung.

Annahme des Entwurfs eines Jugendgerichtsgesetzes.

Berlin, 6. Okt. Der Reichstag hat gestern dem Entwurf eines Jugendgerichtsgesetzes nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen. Der Entwurf setzt die Altersgrenze für die Strafbarkeit vom 12. auf das 14. Lebensjahr hinaus. Nicht strafbar ist aber auch ein Jugendlicher, der nach erreichter Strafbarkeit aber vor Vollendung seines 18. Lebensjahres eine Straftat begeht, wenn er zur Zeit der Tat nach dem Grade seiner geistigen oder sittlichen Entwicklung unfähig war, das Ungehörliche der Tat einzusehen, oder selten Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen. Für Personen, die zwischen dem zwölften und achtzehnten Lebensjahr eine Straftat begehen, wird der Grundlag aufgestellt, daß das Gericht zwischen Strafe und Erziehung wählen und eventuell beide nebeneinander anordnen kann.

Ausgabe der neuen 5000-Mark-Scheine.

Berlin, 6. Okt. Wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tags wird mit der Ausgabe der neuen 5000-Mark-Scheine begonnen werden. Von den neuen Scheinen sollen täglich 1 1/2 Millionen in den Verkehr geworfen werden. Man hofft, dadurch die Geldzirkulation flüssiger gehalten zu können. Gleichzeitig trifft man Vorbereitungen für die Ausgabe des neuen Hartgeldes. Unter den Dreimarkstücken sollen 10- und 20-Markstücke in den Verkehr gebracht werden. Das Zehnmarsstück ist etwas kleiner als das Dreimarsstück vor dem Krieg, und das Zwanzigmarsstück etwas kleiner als das silberne Fünfmarsstück.

Erhöhung der Kohlenpreise.

Berlin, 6. Okt. Die vereinigten Ausschüsse des Reichskohlenrats und des Reichskohlenverbands beschäftigten sich gestern mit den neuen in Folge der kürzlich erfolgten Kohlenpreiserhöhung notwendig gewordenen Erhöhung der Kohlenpreise. Es wurde beschlossen, ab 1. Oktober folgende Erhöhungen eintreten zu lassen: Fettförderkohle des rheinisch-westfälischen Reviers um 600 Mark, des Saarbener Bezirks um 800, des sächsischen um 996, des niederschlesischen um 867, des niedersächsischen um 891 Mark die Tonne. Für Braunkohle beträgt die Erhöhung der Sächsischen Braunkohle 127,25, für Preussische 321 Mark. Nach der neuen Erhöhung stellt sich der Preis für wechsfällige Fettförderkohle auf etwa 5000 Mark ein. Steuer auf jede Tonne. Der Preis für die Tonne Braunkohle ebenfalls einschl. Steuer auf 1248 Mark, für Preussische auf 3207 Mark.

Vorstandswahlen im Deutschen Gewerkschaftsbund.

Auf der Tagung des Ausschusses des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Halle wurde gegenwärtig der Bundesvorstand gewählt. Einstimmig fiel die Wahl auf die von dem Gesamtverband vorgeschlagenen Vertreter. Es sind dies von dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Ministerpräsident a. D. Stegerwald, Frau. Margarete Böhm, M. d. R., die Herren Wehrens, M. d. R., Kalltrich, Hellw. Vorsitzender des Reichswirtschaftsrats, Ambusch, M. d. R., Otto, M. d. R., Tremmel, M. d. R., Wieber, M. d. R., vom Gesamtverband der Angestellten-Gewerkschaften Frau. Israel, die Herren Bödemann, M. d. R., Fürstenberg, M. d. R., Lütringhaus, M. d. R.; vom Gesamtverband der Beamten und Staatsangestellten Gewerkschaften die Herren Göttsche, Landtagsabgeordnete Krotzschel und Overling.

Die Remoiventrennung.

Eine Berliner Korrespondenz schreibt: In Kreisen, die dem Fürsten Bülow nahe stehen, wurde erklärt, daß der Fürst seinen Plan, seine Lebenserinnerungen erst nach seinem Tode erscheinen zu lassen, aufgegeben habe. In diesem Meinungswechsel soll er durch die Herausgabe der „Erinnerungen“ des Kaisers veranlaßt worden sein. Diese enthalten so viel Vorwürfe und Angriffe gegen Bülow, daß er nunmehr auch jede Rücksicht auf die Person des Kaisers fallen lassen müsse. Der Fürst will sich ausdrücklich über die Motive seiner einstigen Politik äußern und dem Kaiser auf dessen Vorwürfe antworten. Dabei werden, so fürchten wir, die letzten Masken fallen.

Anzeigenpreis

Die einmalige Beilage ab. davon Roman 1. Beilage 8. — M. annehmbare Beilage 10. — M. einschließt Anzeigenpreis. Kollektivanzeigen 100 Proq. Zuschlag. Chiffre u. Anzeigenverteilung 3 M. Restname-Zelle 20 M. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatt, der im Falle des Wanderverkehrs bindig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Druckpreis Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird telefonische Gewähr übernommen.

Auf Befragen des Verlegers zu, daß es sich um gehandelt habe. Die Klagen, dem er aber nicht entgegenkommen sollte. Die Vorgänge in der Angelegenheit ähnlich wie Klagen meist zugehen an

zentriert. In dem Beschlusse, alsobald ein dem Reichspräsidenten den 1. September, als Wahltag vor

ständig bleiben, daß es für den deutschen Volkstum ferngehalten. Die Mehrheit der Stimmen auf sich zu ziehen. Auch die Deutschen werden bestimmt gesehen, mußten sie keinen Zwischenkurs dienen Staatspräsidenten abgelehnt. Neuenbürg. Ein mit Liebeswürden schon die natürliche Reaktion mitbrachte. Aber was er will, den wird die Zeit abweisen. Nicht als Fall nachgerade annehmen mußten. In dem überlieferen übertragten Wint

en ohne Ende.

Tag fand im Reichspräsidenten Ausschusses die die WPR. erfahren, die vorgeschlagene neue Zusammensetzung wurde. Am 15. Oktober um 8 U. h. wurden die Notstandsarbeiten der bisherigen Höhe besetzen. Am 1. November um 10 U. h. September um weitere 50 U. h. das Dreifache der Ein

5. Oktober 1922.

ung.

glischer Teilnahme an des lieben, unerges-Schwiegervaters und

lder, Bauer,

l. Besonders danken unter Leitung von dem Militärverein

hinterbliebenen.

men und

hlen

mehlmühlen

th, Calw,

verkauf.

8 Uhr ab

in Höfen

ausport

Milch-Käse,

gewohnter,

schöner, hoch-

nen, sowie

trinder

er freundl. einladen

ld Löwengardl.

nd-Datumstempel

yleien und Büros sind

lieferbar.

eech'sche Buchdruckerei.



Ausland.

Annaberg, 6. Okt. Das Presseamt des Kaiserlichen Kommandos in Bogza hat bekannt gegeben, daß die Kaiserliche Legion aus Bogza abgezogen und in die Heimat zurückgeführt ist, nachdem sie ihr Ziel erreicht habe. Das kaiserliche Programm werde von den Bogzener Kaiserlichen nach den bisherigen Richtlinien weiter verfolgt.

Rom, 6. Okt. Gegen den italienischen Unterstaatssekretär Bossi di Belmonte ist auf der Reise von Genf nach Rom ein Mordanschlag verübt worden, bei dem wichtige geheime Aktenstücke über englisch-italienische Vereinbarungen in die Hände der Attentäter gefallen sind. In politischen Kreisen vermutet man, daß das Attentat von einer nicht-europäischen Großmacht inszeniert worden ist, die an einer Kenntnis des Inhalts der Dokumente großes politisches Interesse haben könnte.

Eine englische Stimme zur deutschen Not.

London, 6. Okt. Oberleutnant Dicker schreibt dem „Daily Telegraph“, wenn man die Not der deutschen Bevölkerung erkennen wolle, müsse man die Lage des Mittelstandes und besonders der geistigen Berufe betrachten, deren Angehörige dem Verhungern nahe seien. Dicker tritt auch dem Märchen entgegen, daß das deutsche Volk nicht genug Steuern bezahle. Dicker schreibt mit den Worten: „Es ist notwendig, daß jeder Bürger heute zunächst als solcher fühlt und handelt und daß er seine persönlichen Wünsche zurückstellt. Nur auf diesem Wege kann sich Deutschland vom Abgrund retten.“

König Georg Gefangener?

London, 6. Okt. Nach Meldungen aus Athen wird der neue König Georg von den revolutionären Truppen in etwas gemildertester Form als Gefangener betrachtet.

Zustimmung der Kemalisten zur Friedenskonferenz.

London, 6. Okt. In der Antwort der Angoraregierung auf die Einladung der Alliierten heißt es: Die Zusammenkunft von Madania wird die militärische Lage klären und ihre Entscheidungen werden in allen Punkten ausgeführt werden. Was die Friedensverhandlungen betrifft, so ist die Türkei bereit, Vertreter zu entsenden, um einen Vertrag zwischen der Türkei und Griechenland, sowie den Alliierten abzuschließen. Die Antwort schlägt vor, daß die Konferenz am 20. Oktober in Smirna zusammentreten soll und bedauert, daß angesichts einer wichtigen Frage, der künftigen Kontrolle der Moresungen, Rußland, die Ukraine und Georgien nicht eingeladen werden seien. Um die bevorstehende Regelung dauerhaft zu machen, schlägt die Note weiter vor, diese drei Staaten auch einzuladen. Zum Schluß danken die Alliierten den Kemalisten dafür, daß sie ihr Recht auf Trozian anerkannt haben und sichern aufrichtige Unterstützung bei der Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des Friedens zu.

Nach kein Ergebnis in Madania.

London, 6. Okt. Es sollen, wie hier in später Nachtstunde verlautet, in Madania zwischen den alliierten Generalen Schwierigkeiten ausgebrochen sein. Man hat bereits davon gesprochen, daß ein Einvernehmen unterzeichnet worden sei, aber die Nachricht scheint verfrüht.

Ueborgabe der Verwaltung Konstantinopels an die Kemalisten.

Paris, 6. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel verlautet in Kreisen der Porte, daß Großwesir Tewfik Pascha dem Vorsitzenden der großen Nationalversammlung mitgeteilt habe, er sei bereit, sich der Entscheidung der Nationalversammlung und dem Willen des Volkes zu unterwerfen. Nach dem Wunsch der Regierung von Angora werde sich die Konstantinopeler Regierung zurückziehen und die Verwaltung der Stadt einem Bevollmächtigten des Generalgouverneurs übertragen, der von Angora nach Konstantinopel geschickt würde. In nationalistischen Kreisen Konstantinopels nehme man an, daß mit diesem Vorkommnis eines der ehemaligen Mitglieder der Regierung von Konstantinopel betraut werden solle.

Amerika kein unerlässlicher Gläubiger.

Paris, 6. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Washington ist das Schatzamt der Ansicht, daß die Anregung Roe Kennas an der Frage der interalliierten Schulden an der Sachlage in Bezug auf die Schuldenszahlung nichts ändere. Was die etwaige Derabhängigkeit des Kapitals anbelange, so erklären hochstehende Verantwortlichen des Schatzamts, daß jede allgemeine Streichung oder Abschaffung der interalliierten Schulden für das allgemeine Wohlbefinden der Welt von Nachteil sein würde. Jedes Vorhaben, das als Zahlungshemmnis betrachtet werden könnte, würde der Regierung in Betrachtung sein, würde ihrem Kredit einen nicht wieder auszumachenden Schaden zufügen und die Annäherung der Schuld seitens gewisser Länder würde den Mangel im Vertrauen in ihren Staatspapieren nur vergrößern. Das Schatzamt habe aber nicht die Absicht, sich als Gläubiger undarmberzig zu zeigen. Er sei der Ansicht, daß die Rückzahlung seitens Englands außer Zweifel stehe und daß man darauf rechnen könne, daß Frankreich und die anderen Nationen von Bedeutung sich zweifellos auf Grund eines sorgfältig durchgeführten Konsolidierungsplanes ihren Verpflichtungen entledigen würden. Einer Eingangsrede zufolge erklärte ein offizieller Wortführer der amerikanischen Regierung erneut, daß, bevor die Ver. Staaten direkt mithelfen würden, Europa finanziell wieder herzustellen, das Ausland sich bereit erklären müsse 1. zu einer größeren Verminderung der Ausgaben für militärische Streitkräfte, 2. zur Freigabe von ungefähr 60 Prozent der deutschen Reparationen und 3. zur Freigabe der bodenlosen imperialistischen Bestrebungen, die zu einer Verunsicherung und zum Scheitern führten. Auf die Frage, ob die Vereinigten Staaten es sich leisten könnten, einen Teil oder den Gesamtbeitrag von mehr als 11 Milliarden Dollar, der den Vereinigten Staaten geschuldet werde, zu streichen, erwiderte der Wortführer der amerikanischen Regierung mit Nachdruck: Nein! Welchen Zweck hat es, die große, dem amerikanischen Volk geschuldete Summe aufzugeben? Würde die Streichung der Summe Europa reformieren? Würde sie zur Aufgabe der großen Kriegsvorteile führen? Würde die Freigabe unserer Forderungen militärische und politische Intrigen verhindern?

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedenken.

Unvergänglichkeit.

Es kann traurig stimmen, wenn man das ewig wogende Rauf und Ab in der Natur sieht: den Frühling mit seinem nicht endemwandelnden Blüten, der den Tod zu verbannen scheint — und wie auf ihn eben doch der Herbst folgt, der die Natur er-

stehen läßt, ohne daß alle Blüten eine Frucht getrieben hätten. Das ist ein Abbild des Menschenlebens. Wir mühten dich zweifeln, daß der Tod uns wegrafft, so doch so viele Keime in uns auf Erden keine Frucht getragen haben, — wenn wir nicht den Glauben an ein ewiges Leben hätten, das die Entfaltung aller in uns liegenden Entwicklungsmöglichkeiten gewährt. Prof. D. Lang.

Reifsein zum Leben!

Oder aber sich heilig mühen, zu ihm zu reifen. Es wäre mehr Größe und Freude, mehr Freiheit und Schönheit unter den Menschen, wäre heiliger Wille in ihnen lebendig!

Mehr Erlösung zu einander und zur eignen Seele! Es wäre mehr Himmel auf Erden. Es wäre mehr stille, leuchtende Weise zum Tode. Selig sind, die zu Leben reifen; denn sie werden das Leben bestehen. Reinhold Braun.

Der Du mit Wunderhänden
träufst Tau auf alle Saat,
nimmt segnend auch mein Sprossen
in Deiner Güte Tat!
Ein Körnlein, Dir zur Ernte
gesetzt ins Feld der Zeit,
geh ich wachsen mich und reifen
in Deine Gwigkeit!

Kreuzburg, 7. Okt. So trostlos wie unsere politische und wirtschaftliche Lage ist auch die Wetterlage. Kaum ein Tag ohne Niederschläge; seit heute regnet es ohne Unterlaß. So schlimm wie in diesem Herbst war noch nie das Wetter. Es gehört eine gute Portion Optimismus dazu, um nicht zu verzagen.

Würtemberg.

Freudenstadt, 6. Okt. (Munsterjubiläum.) Am gleichen Tage wie die Realschule feiert auch Oberreallehrer Graf sein 25jähriges Jubiläum. Von dem ersten Lehrerkollegium, das seinerzeit die klassische Schule bildete, ist er allein noch hier tätig. Seine Wirkungszeit in Freudenstadt reicht aber viel weiter, 37 Jahre, zurück. Vom November 1886 ab war er an der Volksschule, von 1894 an bei der Realschule, Lateinschule angestellt.

Wannigheim, 6. Okt. (Zeitungsnote.) Die Redaktion der „Wannigheimer Bote“ kündigte ihre Absicht auf Einstellung der Zeitungsausgabe wegen der hohen Papierkosten und der Unrentabilität an. In Verhandlungen mit der Stadtverwaltung wurde eine Einigung auf zweimalige statt dreimalige wöchentliche Ausgabe erzielt unter Beschränkung auf amtliche Anzeigen.

Nabensburg, 6. Okt. (Großfeuer.) Heute früh 8 Uhr brach in der Sägerei Fehrdt (Riegelstraße) Feuer aus, durch das das gesamte Werk völlig in Asche gelegt wurde. Die Feuererweber war rasch zur Stelle, konnte aber bei der Bauart des Sägewerks nur die Nebengebäude schützen. Die Entschuldigungsursache ist unbekannt, der Schaden sehr groß.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Geldmarkt. Die Nachwirkungen der Orientkrise, die allerdings zur Zeit in ein etwas ruhigeres Stadium eingetreten ist, und erneute Zweifel über die Zweckmäßigkeit unferes mit Belgien getroffenen Moratoriums, schließlich auch die in unserer Industrie allmählich auftretende Spannung haben den Geldmarkt wieder unruhig beeinflusst. Die Geldknappheit nimmt immer heftigere Formen an, die fremden Devisen sind rasch gestiegen. Der Dollarkurs, der noch vor acht Tagen bei einer Steigerung um 260 Punkte auf 1666 stand, ist seitdem bis auf annähernd 200 emporgestiegen, ging aber wieder etwas zurück und notierte am letzten Donnerstag 2050 Mark. Die Ansprüche an den Geldmarkt beim Cuartalswechsel waren unabweisbar. Die Reichsbank vermochte sie nicht ganz zu befriedigen. Man hofft jetzt wieder darauf, daß eine gewisse Verabwägung eintreten werde, aber wir vermüssen jede positive Unterlage für diesen Optimismus. Am 5. Oktober kosteten 100 deutsche Mark in Zürich 0,25 (0,23) am 28. September) Franken; in Amsterdam 0,12 (0,13 ein Achtel) Gulden; in Kopenhagen 0,26 (0,31), in Stockholm 0,29 (0,28) Kronen; in Wien 3585 (4835), in Prag 139 (205,50) Kronen und in Newyork 0,04 sieben Achtel (0,06) Dollar.

Börse. Die Börse war in dieser Berichtswoch während der ersten Hälfte unter dem Eindruck der steigenden Devisenkurse sehr fest optimistisch. 50- und 100prozenteile gingen die Kurse in die Höhe. Bald aber zeigte es sich, daß die Spekulation nicht übermäßig viel Unterstützung fand. Als daher die Devisenkurse wieder eine rückläufige Bewegung einschlugen, fielen auch die ganze Bonsee und es gab ausgiebige Gewinnbegleichungen, die innerhalb 3er Tage die Kurse fast wieder auf den früheren Stand zurückführten. Immerhin bleibt noch ein großes Interesse für ausländische Renten, Kolonial- und Wertpapiere zu verzeichnen. Auch deutsche Ralkaffen erfreuen sich in Berlin reger Nachfrage. In den süddeutschen Börsen war das Hauptinteresse in Maschinen- und Textilwerten, die aber auch die stärksten Schwankungen aufzuweisen hatten.

Produktenmarkt. Abermals Bonsee, verbunden mit grenzenlosen Preissteigerungen. An der letzten Landesproduktionsbörse in Stuttgart Biog Den um 30 Mark auf 1300 bis 1500, Stroh um 200—400 auf 1500—2000. Am 5. Oktober kosteten in Berlin Weizenmehl 11 600—12 500 (plus 2500), Weizen 4225 (plus 925), Roggen 3900 (plus 800), Sommergerste 4200 (plus 850), Hafer 4250 (plus 750) und Mais 4300 (plus 800) Mark.

Warenmarkt. Die Steigerungen in allen Warenmärkten sind während der letzten 8 Tage rasch vor sich gegangen. Die Preissteigerung scheint keine Grenzen mehr zu kennen. Sie ruft natürlich sofort wieder Rohrerhöhungen hervor, die dann als Entschuldigung für abermalige Preissteigerungen dienen müssen. Am stärksten und empfindlichsten wird jedermann durch die neuen Rohlenpreise betroffen, die alle anderen Preise nach sich ziehen. Besonders sind die Mäanderv auf dem Holzmarkt, wo sich der Preis innerhalb 3er Tage verdreifacht hat. Textilwaren haben wieder um 25 Prozent innerhalb einer Woche, teilweise sogar noch mehr, angezogen. Dasselbe gilt für Leder, Schuhe, Chemikalien usw., in denen es Preissteigerungen bis zu 100 Prozent zu verzeichnen gab.

Viehmarkt. Von Markttag zu Markttag gehen jetzt die Preise in die Höhe. Die Lodenpreise folgen nach. In Stuttgart kostet jetzt Schweinefleisch 260, Kalbfleisch 184, Lenden- und Schmalzfleisch 168 Mark.

Holzmarkt. Lage unverändert.

Neueste Nachrichten.

München, 6. Oktober. Im Fehrenbach-Prozess wurden die Angeklagten Lembke und Gargas vernommen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde wieder die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Verhör bezog sich auf die Organisation und die Tätigkeit der Transatlantische News Transmissions Agency, wobei Gargas ausführte, er wisse nur, daß Sjopa ihm über die Organisation mitgeteilt habe. Fehrenbach sei direkt von Rotterdam aus angestellt gewesen. Rotterdam habe außer in München auch in Berlin und Brüssel Bureaus unterhalten. Das Berliner Büro sei von Rotterdam aus unterhalten worden. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, die Bezeichnung „Internationales Korrespondenzbüro“ sei nur eine Maske gewesen, und Rotterdam habe nur Interesse an ganz bestimmten Dingen gehabt.

Dessau, 6. Okt. Im anhaltischen Landtag wurde die Abänderung der anhaltischen Verfassung einstimmig beschlossen. Darauf stellte der gesamte Staatsrat sein Amt dem Landtag zur Verfügung. Bei Stimmenthaltung der landwirtschaftlichen Fraktion wurde der bisherige Präsident des Staatsrats, Deist (Soz.), zum Ministerpräsidenten und Staatsrat Voigt (Soz.) und Ministerialdirektor Dr. Weber (Dem.) zu Ministern gewählt.

Hannover, 7. Okt. Die in diesen Tagen stattfindende Modifikation wurde von Einbrechern um ihre wertvollsten Modelle bestohlen. Der Gesamtwert des gestohlenen Gut beträgt 1/4 Millionen Mark. Außerdem haben die Einbrecher vier echte Perserteppiche im Gesamtwert von 1/2 Million entwendet.

Dresden, 6. Oktober. Die sächsische Regierung hat im Reichsrat den Antrag eingebracht: Der Reichsrat möge gegen den Ausschlußbeschluss über die Erhöhung des Preises für das erste Drittel des Umlagegetreides Widerspruch erheben, da der Ausschuss nach dem Gesetz über die Regelung des Beklebes mit Getreide aus der Ernte 1922 nur das Recht habe über den Preis für das zweite und dritte Drittel des Umlage getreide zu werden. Die Reichsregierung habe deshalb an dem vom Reichstag beschlossenen Preis für das erste Umlagedrittel festzuhalten.

Berlin, 6. Okt. Reichstagspräsident Dr. Lbbe hat den Reichstag auf Dienstag, den 17. Oktober, nachmittags drei Uhr, einberufen.

Berlin, 6. Oktober. Wie die Blätter aus dem besetzten Gebiet melden, werden erzt jetzt nach dem Abschluß der amtlichen Feststellungen schwere Ausschreitungen belgischer Soldaten in Straeten (Regierungsbezirk Aachen) bekannt, die am 14. September während der dortigen Manöver begangen wurden. Als gegen 2 Uhr nachts der Wirt eines Gasthofes in Straeten eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften aufforderte, das Lokal zu verlassen, weil er schließen wollte, versuchte ein anscheinend angetrunkenen belgischer Unteroffizier, die beiden Töchter des Wirts bei sich zu behalten. Die Eltern, die die Töchter in Schutz nehmen wollten, wurden von dem Belgier niedergedrückt. Er versuchte darauf, in das im oberen Stockwerk liegende Schlafzimmer der Mädchen einzudringen. Diese konnten sich nur notdürftig belleiden, durch die Flucht über die Dächer retten. Der Unteroffizier konnte schließlich verhaftet werden.

Berlin, 7. Okt. Die sozialistische Fraktion des preussischen Landtags hat gestern folgende Entschliessung gefasst. Die sozialistische Landtagsfraktion hält es für unabwiesbar, daß vom Reich sofort mit dem größten Nachdruck der Devisenspekulation und der Ausschaltung der Mark als Zahlungsmittel entgegengetreten wird. Zu den notwendigen Maßnahmen gehört die Schaffung einer Devisenausgleichstelle, das Verbot der Zahlung mit ausländischen Zahlungsmitteln im inmerdeutschen Handelsverkehr, stärkere Erfassung der Exportgewinne und verstärkte staatliche Kontrolle der Rohstoffpreise.

Berlin, 7. Okt. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts, Staatsminister a. D. Dr. Drenth, fand gestern eine Verhandlung über das neu zu schaffende Beamtenrecht statt, an der neben Regierungsvertretern Delegierte der Spitzenorganisationen der Beamtenschaft teilnahmen. Es fand der Vorstoß beifällige Aufnahme, die Beamten-eigenschaft durch Ausbändigung einer Verfallungsurkunde zweifelsfrei festzustellen. Die Anstellung soll grundsätzlich auf Lebensdauer erfolgen. Daneben soll aber auch eine Anstellung auf Zeit möglich sein. Das Ausschreiben eines Beamten aus dem Dienst soll auf seinen Wunsch jederzeit möglich sein. Bei politischen Beamten soll die Verlegung in den einseitigen Ruhestand jederzeit möglich sein. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt werden.

Berlin, 6. Okt. Erneute Verhandlungen zwischen den Organisationen zur Beilegung der Aussperrung im Wernerwerk der Siemens u. Halske A.-G. haben gestern zu einer Uebereinkunft geführt, in der die Vertreter des Deutschen

Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahltagtaschen, Aufklebdrücken, Programme, Bisti-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, . . . Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen. . . .

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der

„Engländer“-Druckerei in allen Acten von

Drucksachen!

Metallarbeiterverband
billigsten und das
Bedienung erpreiste
Arbeiternehmer werben
schärflichen Bedingun
gen, die an dem
haben. Die Deffnung
1. Oktober.

Berlin, 6. Okt.
sch mit: Die Mel
1. Oktober über ange
und Vertreter der e
erhebend jeder Gr
Mehreheit, daß Beu
Verhandlungen ü
1. Oktober.

Berlin, 6. Okt.
mitteln 57 058 000
gehör Notlage befri
aus öffentlichen Mit
teln gestellt werden
das Berl. Tagesbl.
der Kriegsgefangene
schaften nach Zei
laubte traf in seiner
er zwei Jahren in
für Minister des Ju
stiz bedeckter Räum
die Gewerkschaft m
sich verboten. — D
2167,30.

Hamburg, 7.
Gewalt des Gefes
der Niederdeutschen

Wien, 6. Okt.
ein Rundgebung d
nach der zur Entsch
halten die Genfer B
sollen, für den 14. O
sol. In der Einfla
sungen einerseits
freiheit darstellen,
Kommunikation, die dste
Gefahr bringe und e
eine fürchtbare Ze
Daher müsse die gel
Belgrad, 6. O
sch mit der Angele
süßerte den Wunsch
nige. Die Regieru
Georg nochmals d
wahren würde, neben
francs, aus der H
anzuzahlen. Der V
Koordinungen des R
Bern, 7. O
sammung über die
abgelehnt und dem
linie auf Erhebung
möglichst auf den 3.
Paris, 6. O
draten der „Chicago
Marokkalis drei La
Folge zur Räumun
in Ägypten abbleht, w
angehen, beispielswe
durchzuführen.

New York, 6. O
Kac Kennas erklärte
amerikanische Anlehe
bedeuten, daß sie so
nicht ein Moratorium
Mark zu stabilisieren
im das behagliche, wo
würde den Kredit V
einigen Staaten als
geschäftsmäßigen Ver
Amerikat an, daß
Konferenz im Auslan
würde. Er sei der
Mark stabilisiert
einem Zoll auf den
halten werden solle.

Berlin, 7. Okt.
Unter dem Vorsitz des Präsidenten
des Oberverwaltungsgerichts, Staatsminister a. D. Dr. Drenth,
fand gestern eine Verhandlung über das neu zu schaffende
Beamtenrecht statt, an der neben Regierungsvertretern Dele
gierte der Spitzenorganisationen der Beamtenschaft teilnahmen.
Es fand der Vorstoß beifällige Aufnahme, die Beamten
eigenschaft durch Ausbändigung einer Verfallungsurkunde
zweifelsfrei festzustellen. Die Anstellung soll grundsätzlich
auf Lebensdauer erfolgen. Daneben soll aber auch eine
Anstellung auf Zeit möglich sein. Das Ausschreiben eines
Beamten aus dem Dienst soll auf seinen Wunsch jederzeit
möglich sein. Bei politischen Beamten soll die Verlegung
in den einseitigen Ruhestand jederzeit möglich sein. Die
Verhandlungen werden heute fortgesetzt werden.

Berlin, 6. Okt. Erneute Verhandlungen zwischen den
Organisationen zur Beilegung der Aussperrung im Werner
werk der Siemens u. Halske A.-G. haben gestern zu einer
Uebereinkunft geführt, in der die Vertreter des Deutschen

Bürtte

Stuttgart, 6. Okt.
wofür einen Fortsch
wichte, die die Genera
miller des Janern, Gr
gen seiner veränderten
das Verbot der Südb
Süddeutschen Arbeiter
lernen und besprach d
bes an sich bedauerlic
über will es durchfü
vorliegen. Gleiches
der Abgeordneten we
wiederholt die Südb
sollte die Immunität
werden. Die Donau
Weise gefost werden,
wichtiges, dem württ.
das Reichsmietgesetz
den Donaufluss über
bewahren. Das Vort
wählerwahlen sei de
rechtliche Danksache d
reinerlich. Zur Un
mögliches getan. W
und Oberstimm, wie e
brand komme. Wifes
Rettung der Kleinrent

richten

Buchen
vereris, Prospekte,
en, Zahlungsloosen,
Bist., Verlobungs-
hefte, Trauerkarten,
Mitteilungen. . . .
Wert bedient in der
allen Arten von

Kollaboratorenverbands die Vorkommisse vom 2. Oktober
willigigten und das von der Direktion unter Zwang und
Bedrohung erpreßte Schriftstück als nichtig anerkannt. Die
Teilnehmer werden in den Betrieb zu den alten wirt-
schaftlichen Bedingungen neu eingestellt, mit Ausnahme der-
jenigen, die an dem Tumult vom 2. Oktober teilgenommen
haben. Die Öffnung der Betriebe erfolgt am Montag, den
3. Oktober.

Berlin, 6. Oktober. Die russische Votschaft teilt amt-
lich mit: Die Meldung einiger Berliner Zeitungen vom
5. Oktober über angebliche Verhandlungen zwischen Litwinow
und Vertretern der englischen und der türkischen Regierung
entbehre jeder Grundlage. Ebenso wenig entspricht es der
Wahrheit, daß Vertreter der russischen Regierung in Berlin
Verhandlungen über den Urughart-Vertrag gepflogen hätten.

Berlin, 6. Okt. Der Stadt Berlin sind aus Staats-
mitteln 57 056 000 M. überwiesen worden, die den in
größter Notlage befindlichen Kleinrentnern, Sozialrentnern,
aus öffentlichen Mitteln Unterhütigen und allen wirtschaftlich
schlecht gestellten Kreisen zu gute kommen sollen. — Wie
das „Berl. Tagebl.“ meldet ist nach mehr als acht Jahren
der Kriegsgefangene Viktor Glöckl aus der russischen Ge-
fangenschaft nach Leipzig zurückgeführt. Der längst Totge-
schrieben traf in seiner Heimat mit seiner Frau ein, die er
vor zwei Jahren in Rußland geheiratet hat. — Der preus-
sische Minister des Innern hat Regimentsfeiern aus außer-
ordentlich bedruckter Räume wieder gestattet. Waffen darf nur
die Gewehrrevolver mit sich führen. Aufreizende Abzeichen
sind verboten. — Der Dollarkurs betrug am Freitag Mark
2167.30.

Hamburg, 7. Okt. Der Polizeipräsident hat auf
Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik den Bund
der Niederdeutschen in Hamburg aufgelöst und verboten.
Wien, 6. Okt. Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht
eine Rundschreibung des sozialdemokratischen Parteivorstands,
nach der zur Entscheidung der Frage, ob die Sozialdemo-
kraten die Genfer Vereinbarungen annehmen oder ablehnen
sollen, für den 14. Oktober ein Parteitag einberufen werden
soll. In der Einladung heißt es, daß die Genfer Verein-
barungen einerseits eine Bedrohung der 1918 errungenen
Freiheit darstellen, andererseits aber eine Ablehnung der
Konvention, die österreichische Volkswirtschaft in die höchste
Gefahr bringe und einen neuen Sturz des Kurzwertes und
eine furchtbare Teuerungswelle zur Folge haben würden.
Daher müsse die gesamte Vertrauensmännerchaft entscheiden.
Belgrad, 6. Okt. Der geistliche Ministerrat befaßt
sich mit der Angelegenheit des Prinzen Georg. Der König
äußerte den Wunsch, daß diese geschäftlich geregelt werden
müßte. Die Regierung unterbreitete hierauf dem Prinzen
Georg nochmals den Vorschlag, ihm, falls er im Inland
wohnen möchte, neben einer jährlichen Pension von 148 000
Francs, aus der Postkasse den Betrag von 600 000 Dinar
anzuzahlen. Der Prinz muß sich aber verpflichten, sich den
Anordnungen des Königs und den Hofstatuten zu fügen.

Bern, 7. Okt. Der Bundesrat setzte die Volksab-
stimmung über die von beiden Kammern des Parlaments
abgelehnte und dem Volk zur Verurteilung empfohlene In-
itiative auf Erhebung einer einmaligen Vermögensabgabe
endgültig auf den 3. Dezember fest.
Paris, 6. Okt. Nach dem Konstantinopeler Korrespon-
dent der „Chicago Tribune“ wurde dem griechischen General
Panofarlis drei Tage lang gewährt, um aus Athen eine
Folge zur Räumung Trojans zu erlangen. Falls man
in Athen ablehnt, würden die Alliierten Zwangsmaßnahmen
ergreifen, beispielsweise eine Blockade der griechischen Häfen
durchführen.

New York, 6. Okt. Der frühere britische Schatzkanzler
Mac Kenna erklärte einem Berichterstatter, er erwarte eine
amerikanische Anleihe an Deutschland für notwendig, glaube
jedoch, daß sie solange unmöglich sei, als Deutschland
nicht ein Moratorium erhalte, das lange genug sei, um die
Mark zu stabilisieren, und als nicht der Reparationskommission
das bezahle, wozu es sich schon verpflichtet habe. Dies
würde den Kredit Deutschlands stärken und es den Vereinigten
Staaten als sicher für eine Anleihe auf der üblichen
geschäftsmäßigen Basis erscheinen lassen. Kenna sprach die
Auffassung aus, daß die Reparationsfrage auf der kommenden
Konferenz im Ausland auf vernünftiger Grundlage geregelt
würde. Er sei der Meinung, daß Deutschland, nachdem die
Mark stabilisiert sei, für einen bestimmten Zeitraum zu
einem Zoll auf den Mehrwert seiner Wiederausgabe ange-
halten werden sollte.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 6. Okt. Die heutige Vormittags-Sitzung zeigte
wieder einen Fortschritt, als sie wenigstens für 2 Redner aus-
wies, die die Generaldebatte zum Etat forspannen. Der Prä-
sident des Innern, Graf, setzte sich zunächst mit den Einwendungen
seiner verschiedenen Vorredner auseinander, rechtfertigte
das Verbot der Süddeutschen Zeitung, des Kommunisten und der
Süddeutschen Arbeiterzeitung, die Zulassung der Regiments-
feiern und besprach dann das Gesetz zum Schutze der Republik,
das an sich bedauerlich, aber nicht zu umgehen sei. Der Prä-
sident will es durchzuführen, aber nur wenn strafbare Tatfachen
vorliegen. Gleiches Recht für alle soll gelten. Die Immunität
der Abgeordneten werde teilweise schwer missbraucht und habe
wiederholt die Süddeutsche Arbeiterzeitung in die Lage ver-
setzt, staslos landesväterische Artikel zu bringen. Deshalb
sollte die Immunität bei Hoch- und Landesverrat aufgehoben
werden. Die Donauversicherung bei Tutlingen müsse in einer
Weise gelöst werden, die den Interessen des gesamten Donaun-
bundes, dem württ. wie den badischen, entspreche. In Sachen
des Reichsministeriums müsse das Ministerium es ablehnen,
den Besessenen oder den Ministern maßgebenden Einfluß zu
gewähren. Das Vorgehen der Landesorganisationskommission bei Orts-
wahlen sei bedenklich, aber das Ministerium besitze keine
entscheidende Handhabe dagegen. Das Jugendamtsgesetz werde sehr
unübersichtlich. Zur Unterstützung der Kleinrentner werde das
Wahlrecht getan. Was und am meisten nottue, sei Opfergeist
und Opferkraft, wie er am besten im Christentum zum Aus-
druck komme. Bises (SP.) sprach sehr eindringlich für die
Vertagung der Kleinrentner und des Mittelhandes, der dem Glend

verleihen sei, während die Kriegsgewinnler, aber auch viele
Jugendliche schleimten und profften, die bei den hohen Löhnen
und Gehältern zu viel Geld haben. Die notwendige Steigerung
der Produktion werde gebremst durch den schematischen Kämpf-
tag und wirtschafliche Streiks. Die Erfüllungspolitik habe
sich als ein großer Irrtum erwiesen. Endlich sollte auch die
Reichsregierung einsehen, daß der Feind außen steht. Das
Schutzgesetz sei notwendig gewesen, um uns vor dem Chaos zu
retten und die Reichseinheit zu bewahren. Demnantiantum
unter den Beamten dürfe es nicht geben. Ein Verbot der Re-
gimentsfeiern müsse die Republik nicht befechteter machen. Die
Abkündigung der schwarz-weiß-roten Fahne sei einer der ver-
hängnisvollsten Fehler der Revolution gewesen, aber die neue
Reichsflagge dürfe nicht beschimpft werden. Man müsse rechts
und links alles tun, um zu einer Volksgemeinschaft zu kommen.
Fortsetzung nachmittags 1/2 Uhr.

Stuttgart, 6. Okt. (Nachmittags-Sitzung.) Die Nachmit-
tags-Sitzung brachte den Schluß der ersten Rednerpartie zur
Generaldebatte in einer Rede des Ernährungsministers Reil,
der die Ursachen der gegenwärtigen Preissteigerung unter-
suchte, eingehend darlegte, was alles er und die württ. Re-
gierung getan haben, um die Not zu mildern und schließlich zu-
gab, daß die Macht der Verbältnisse, aber auch der Überhand
des Berliner Regierung vielfach stärker war als der gute Wille
des württ. Ernährungsministers. Besonderen Wert legte der
Redner auf die Getreidemenge, die wegen der schlechten Ernte
auf jede mögliche Weise ersetzt werden müsse, weil das Brot-
getreide bloß noch bis 30. November reiche. Sehr bedrohlich
erscheint dem Minister die Preissteigerung der Kohle. Der Ar-
beitsmarkt sei in Württemberg zwar noch günstig, aber er neige
schon auf eine rückgängige Konjunktur hin. Der Minister so-
berte die überhöhte Erhöhung der Gütertarife, forderte eine
Verbesserung der technischen Hilfsmittel in der Württerzeugung
und schloß mit einem Ausruf zur gemeinsamen Arbeit für das
Wohl des deutschen Volkes. Die zweite Rednerpartie er-
öffnete der württ. Ministerpräsident Dr. Wölf, der auf allen Gebieten
der Verwaltung strengste Sparmaßnahme forderte. Alle technischen
Verbesserungen bei der Gütererzeugung würden nichts nützen,
wenn man nur acht Stunden arbeite. In Sachen des Schutz-
gesetzes habe die württ. Regierung sich unterworfen. Der Mi-
nister Graf verdiente Dank für die Aufrechterhaltung der inneren
Ordnung und für seine Festigkeit bei den Regimentsfeiern. Den
Kleinrentnern müsse man mehr helfen, um sie vor dem Hunger-
tot zu retten. Die Hauptsache aber sei, daß wir unsere Ge-
setzgebung ändern und erst wieder deutlich denken lernen. —
Schluß nach 8 Uhr. Fortsetzung Samstag 9 Uhr.

Kleinrentnerhilfe.

Stuttgart, 7. Okt. Der Landesverband Württemberg des
Deutschen Rentnerbundes hat am 30. September in einer von
zahlreichen Ortsgruppen besuchten Vertreterversammlung über die zu-
gunsten des Klein- und Mittelrentner zu fordernden Maß-
nahmen des Reichs und des Landes und über die möglichen
Maßnahmen der Selbsthilfe beraten. An der Sitzung teilnahmen
sich auch Vertreter des Ministeriums des Innern, der Zentralkom-
mission für Wohltätigkeit, der Stadt Stuttgart, des Städte-
tags und die Landtagsmitglieder Wider und Hausmann. In der
Ansprache wurde insbesondere gewünscht, daß die staatlichen
Behörden und Gemeinden mehr als bisher sich an der Samm-
lung der Rentner in der Organisation des Rentnerbundes be-
teiligen. Weiter wurde einstimmig beschlossen, an Regierung
und Landtag eine erneute Eingabe um Erhöhung der Mittel
der Kleinrentnerhilfe zu richten. Die Eingabe ist inzwischen
dem Landtag zugegangen. Sie enthält den angefügt der rich-
tigen Teuerung neu beschleunigten Wunsch, daß vom Staate
absehbild die Mittel bereitgestellt werden sollen, um den er-
werbsunfähigen Rentnern zunächst für die Monate Oktober bis
Dezember eine monatliche Beihilfe von mindestens 2000 Mark
zu gewähren.

Mittelhandsfragen.

Stuttgart, 6. Okt. Der Mittelhandliche Ausschuß der
Deutschnationalen Volkspartei hatte neulich zu einer Sitzung
eingeladen, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Land-
tagsabgeordneter Eiler-Ludwigwilling berichtete eingehend über
die wichtigsten Mittelhandsfragen, die den württ. Landtag
während des Sommers beschäftigt haben und verbreitete sich
dabei insbesondere über die Gewerbesteuer, die Wohnungs-
frage und die neue Wohnungssubstanz, die sich gemäßigteren
als besondere Gewerbesteuer darstelle. Auch ging er auf die
Zuweisung von Holz an das Hausvater und die Vorseitigung
der Ueberzeitarbeit ein, erläuterte, daß sein Antrag, von einer
derartigen Steuer abzugehen, abgelehnt worden und der Re-
gierungsantrag, der eine Steuer von 40-4000 Mark vor-
schle, angenommen worden sei. Hierauf hielt Landtagsabg.
Wider einen Vortrag über den Entwurf des Geschäftskapitals
durch die Volks- und die Würittergesellschaft. Hieran schloß
sich eine Aussprache, in der beide Redner lebhaft Zustimmung
fanden und die zur Annahme einer Entscheidung führte, wo-
nach der Mittelhandliche Ausschuß der Deutschnationalen
Volkspartei die Angelegenheit des immer weitergehenden Verfalls des
Werts der Mark in einer völlig falschen Politik der Reichs-
regierung bildenden und sie unterstützenden Parteien erör-
tere.

Eine Rede des Reichskanzlers.

Konstanz, 6. Okt. Gestern abend waren Vertreter der hie-
sigen Behörden, sowie Abgeordnete des Reichs- und Landtags
aus dem Regier. Konstanzen im Hotel vom Reichskanzler
Dr. Brüch, der am Bodensee seinen Urlaub verbringt, zu Gast
geladen. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Ober-
bürgermeister hielt der Reichskanzler eine längere Rede. Er
bezeichnete es als Hauptaufgabe der deutschen Politik der letzten
Jahre, die Einheit des Reichs zu retten. Das sei gelungen.
Die Atmosphäre des Hasses schwinde von Jahr zu Jahr. Das
Reparationsproblem sei heute in ganz andere Bahnen gelenkt
als zu Anfang. Der Reichskanzler rechtfertigte die deutsche Po-
litik. Auch eine andere Parteikonstellation könne keine andere
Politik treiben. Der Kanzler sagte weiter, kein Stand könne
allein das deutsche Volk retten. Das ganze Volk müsse mit-
belten. Nach dem Zusammenbruch habe nicht die Parole Ge-
lung „Republik oder Monarchie“, sondern „Chaos oder Re-
publik“. Der Reichskanzler widmete der Reichskanzler Worte der
Anerkennung und wandte sich zum Schluß gegen die Aufbür-
dung der Allschuld am Kriege. Diese Last könne auf die
Dauer kein Volk tragen. Sobald wir etwas Positives in den
Händen hätten, hätten wir Schritte dagegen unternommen, daß
man uns allein die Schuld am Kriege aufbürde. Jetzt hätten
wir Beweise. Unser Deutschenwandel werde in den nächsten
Tagen in roter Schrift veröffentlicht werden. Dem kommenden
Winter hebt der Kanzler mit Sorge entgegen. Es handele sich
dabei um die Organisation des Kampfes gegen den Hunger.
Die kommenden Reichstagsverhandlungen haben schwere Ent-

scheidungen zu treffen. An die Ausführungen des Reichskanz-
lers schloß sich eine zwangslösig Unterhaltung.

Berlin, 6. Okt. Abbruch der Konferenz von Madania.

Berlin, 6. Okt. Aus London wird gemeldet: Die Kon-
ferenz von Madania ist unterbrochen. General Darrington ist
nach Konstantinopel zurückgekehrt, auch die übrigen verbündeten
Generale sind wieder in Konstantinopel, wo sie neue Instruktio-
nen abwarten. Die Meldungen Darringtons bezogen Lloyd
George, noch in der Nacht einen Kabinetsrat zusammenzutreten
zu lassen, der bis in die frühen Morgenstunden dauerte. In
Regierungskreisen wird die Lage neuerdings als sehr ernst an-
gesehen. Man führt die unversöhnliche Haltung der Türken
auf eine direkte oder indirekte Unterstützung gewisser Haupt-
quartiere zurück. Die Anwesenheit Franklin Bouillons, eines
Hilfsleiters, bei der Versammlung von Militär hat starke Kriti-
kik hervorgerufen und soll viel zu Meinungsverschiedenheiten
beigetragen haben.

Eine Neutermeldung aus Konstantinopel besagt hierzu,
daß die alliierten Generale nur zurückgekehrt seien, um mit den
Oberkommandierenden über gewisse Punkte zu beraten. Es werde
eine gemeinsame Sitzung heute vormittag neun Uhr abgehal-
ten, nach der die Generale nach Madania zurückkehren würden.
Der politische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ schreibt,
man ziehe den Schluß, daß die türkischen Generale sich nicht an
die Fragen gehalten haben, die für die Erörterung der militäri-
schen Konferenz in Madania festgesetzt worden seien, insbeson-
dere scheint es ziemlich klar zu sein, daß Fragen, die mit Ost-
trophien zusammenhängen, in die Konferenz hineingezogen
wurden.

London, 7. Okt. Reuter meldet, nach der Ansicht amtlicher
britischer Kreise sei die Lage im nahen Osten als sehr ernst
anzusehen. Ein vollständiger Stillstand sein eingetreten. Die
britische Regierung spanne jedoch jeden Nerv an zur Aufrecht-
erhaltung des Friedens und für die Erhaltung der vollen Re-
bereinstimmung unter den Alliierten. Keinerlei neue Instruktio-
nen seien von London abgegangen worden. Konstantinopel
sei dagegen über die gefällige Abreise Lord Curzon nach Paris
unterrichtet worden. Das Ergebnis dieser Reise werde abge-
wartet werden. Die Lage werde in den amtlichen Kreisen dahin
umschrieben, daß die Türken mehr verlangten, als ihnen ver-
sprochen worden sei, gleichzeitig aber keine der erforderlichen
Bürgschaften geben wollten.

London, 6. Okt. Infolge des ergebnislosen Verlaufs der
Verhandlungen in Madania hat sich die Krise im nahen Osten
verschärft. Den Mächtigern zufolge ist die Kriegesfahr wieder
aufgehoben. Von amtlicher britischer Seite wird die Lage als
sehr heikel bezeichnet. Das Kabinett ist um 11 1/2 Uhr zusam-
mengetreten, um unter dem Vorsitz Lord Georges die Lage
zu besprechen. Nach Schluß der Sitzung um 2 Uhr reiste Lord
Curzon nach Paris ab, um sich mit der französischen Regierung
zu beraten. Die Lage wird augenblicklich als kritischer denn je
angesehen, seit dem Madania Komal in die neutrale Zone
eingedrungen ist. Man sagt, die Kemalisten planen ihre Ziele
leichter durch Kampf zu erreichen als durch Verhandlungen.
Güterunterrichtete Kreise erklären, es sei sehr ziemlich klar, daß
der von französischer Seite auf die Türken ausgeübte Einfluß
nicht gerade der glänzlichste zu sein scheint und daß die plötzliche
Veränderung der Haltung der Türken auf diesen Einfluß zurück-
zuführen sei. Den Mächtigern zufolge will Lord George im
Falle des Scheiterns seiner Friedensbemühungen dem König
erzählen, unverzüglich die beiden Häuser des Parlaments zu-
sammen zu berufen.

Englische Besorgnis vor dem russisch-türkischen Zusammengehen.

London, 6. Okt. Der Korrespondent der „Times“ schreibt,
es handle sich um die Frage, ob Großbritannien immer noch
die Türkei von Rußland lösen könne. Heute werde der
Türke alles angeboten, was sie je gefordert habe. Würde die
Türke in der Lage sein, anzunehmen, oder würde der russische
Einfluß in Angora zu stark sein? Kemal selbst sei zweifellos
bestrebt, die türkische Vor die russische Politik zu stellen. Dies
bedeute ganz sicher ein Eingestehen mit Großbritannien. Die
Berichte aus Angora, die seit dem letzten türkischen Sieg einge-
troffen seien, zeigten, daß der bolschewistische Einfluß noch so
stark wie je sei und daß der Ruf „Rück zum Kallan!“ alle
anderen Erwägungen zu ersticken scheint. Selbst wenn die
Türke die jetzt angebotenen Bedingungen annehme, sei die Ge-
fahr nur zeitweilig abgemindert. England müsse, es koste, was
es wolle, sicherstellen, ob der Bruch zwischen Angora und Mos-
kau ein vollständiger sei.

Jeder alte Strohhalm wird wie neu umgearbeitet
Autofabrik Satterer & Czarnowicz,
Worheim, Westfale 288.
Kunstmehle: Worheim, Wämer, Schloberg 4.
Höfen, Weiling.
Wittbold Walter Höfer, Adm.-Kaufhaus.

Unsere Zeitungsträgerinnen

Klagen, daß sie bei vielen Beziehern unseres Blattes wegen
der Bezugsgebeinziehung oft mehrmals vergeblich vorsprechen
müssen. Zeit ist Geld, Schubwerk ist sehr teuer. Wir bitten
daher, zur Erleichterung des ohnehin schweren Amtes unserer
Trägerinnen die Bezugsgebühr für den Monat Oktober in
diesen Tagen bereitzuhalten.

Verlag „Der Enztaler“.

Bersäumte Abonnements

auf den „Enztaler“
können bei allen Postanstalten, Postboten und Agen-
turen, in der Stadt beim Verlag und den Austrägerinnen
nachgeholt werden.

Erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Visitenkarten

liefert rasch und billig
die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Gräfenhausen.
Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt hier am
Dienstag, den 10. Oktober.
Käufer sind freundlichst eingeladen.
Gräfenhausen, den 6. Oktober 1922.
Schultheißenamt.

Donnerstag, den 6. Oktober 1922.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Braut
Luise
erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den Altersgenossen für die Kranzniederlegung, sowie den anderen Kranzspendern und dem Jungfrauenchor unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Ruder für den schönen Gesang.
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Jacob Aldinger,
Heinrich Aldinger,
Christian Steinberger.**

Neuenbürg, den 7. Oktober 1922.
P. P.
Unter dem heutigen Datum gebe ich dem verehrlichen Publikum, insbesondere der geehrten Kundschaft bekannt, daß ich das von Herrn W. Wadenhut geführte
Tuch- und Maßgeschäft
käuflich übernommen habe.
Indem ich dies zur allgemeinen Kenntnis bringe, knüpfe ich gleichzeitig daran die Bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Ich werde eifrig bemüht sein, die mir von meiner geehrten Kundschaft übertragenen Aufträge prompt und in gewissenhaftester Weise zur Ausführung zu bringen.
Hochachtungsvoll!
G. Weinmann,
Herren- und Damenschneider.

Neuenbürg.
Von Montag ab ist meine neuangeordnete
Kreissäge für Brennholz
in der alten Altemellerel im Betrieb.
Wilhelm König.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte
Ortsausschuss Pforzheim und Neuenbürg.
Sprechstunde, Auskunftserteilung, Ausgabe von Anträgen vordrucken usw. jeweils Dienstag abend von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr in Pforzheim, Baumstraße 8, 2 Treppen; für bringende Fälle bei Ernst Fischer i. Sa. Beller u. Fischer, Neuenbürg.
Die Schriftführerin: Gertrud Fuchs.
Der Obmann: Feliz Albers.

Die Anschaffung von Gummistiefeln
für die Schulen nach ge-
hörschrift mit dem neuen württembergischen Landeswappen darf auf Neuenbürg der Schulklassen erfolgen. In die mich den verehrlichen Schulklassen bestens empfohlen.
C. Meeh'sche Buchdruckerei.
Inh. D. Strom

Forstamt Neuenbürg.
Papierholz-Verkauf.
Am Mittwoch, den 11. Oktober ds. Js., vormittags 11 Uhr werden auf dem Rathaus in Neuenbürg 171 Km. Nadelholz-Anbruchholz, zu Papierholz geeignet, aus den Staatswaldungen Hornstann, Klöbdele, Diebstried und von Versuchsfeldern der Güter Neuenbürg und Neusach im öffentlichen Aufsteig verkauft. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. D. in Stuttgart.

Neuenbürg.
Brennholz-Verlojung
am Montag, den 9. ds. Mts., abends 1/2 5 Uhr im Rathaus. Berücksichtigt werden die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben K (Kest) und L um 1/2 5 Uhr, M um 5 Uhr, N bis R und die Namen Steger um 1/2 6 Uhr.
Stadtpfleger Essig.

Felle!
Zahle enorme Preise für Felle aller Art. Stollhofen-Felle nach Größe bis 150 ./. und mehr. Legen Sie mir Ihre Felle vor. Adresse ausschneiden.
C. Maischhofer,
Tierpräparation,
Pforzheim, Lindenstraße 52.

Tüchtiges, braves
Mädchen,
bei gutem Lohn, ev. Familienanschluß, per sofort oder später gesucht.
Frau Bantoorstand Pfaff,
Karlstraße, Durlacherallee 57.

Bäder-Einkaufsgenossenschaft Neuenbürg.
Bestellungen auf Mehl
gegen Barzahlung zum Tagespreis müssen sofort gemacht werden.

Reinigung
Dienstleistungen
in allen Gewerbe- und Haushaltungen
Reinigung von Kaminrohren

Vieh-Verkauf.
Von Montag morgen 8 Uhr ab
steht
im Gasthaus zum „Oesen“ in Höfen
ein frischer Transport
junger Milch-Kühe,
junger, gewohnter,
kräftiger Kühe, schöner, hoch-
kräftiger Kalbinnen, sowie
schöner Zuchtrinder
zum Verkauf, wozu Kaufinteressenten freundlichst einladen
Rudolf und Berthold Löwengardt.

Salamander-Stiefel
in Herren- und Damen- und Kinder- in allen Größen
schwarz und braun, in Leder- und Leinwand, beste württemberg. Fabrikate, sandalen, Reifstiefel, Latschen und weiche Leinwand, Pantoffeln, Filzschuallenstiefel
steht in reichem Auswahl
Hermann Lutz, Wildbad.

Wirt. Schwarzwald-Verein
Bez. v. Neuenbürg.
Der für Sonntag, den 8. Oktober ins Unterland vorgesehene Ausflug muß wegen schlechter Zugverbindung verlegt werden und wird wahrscheinlich ausfallen.

R. Hagmayer
Neuenbürg.
Schokoladen
in reicher Auswahl.
**Konfekt,
Keks,
Biskuits,
Friedrichsdorfer
Zwieback.**
Größtenteils weit unter Tagespreisen!
Teigwaren
Spezialität:
Eierpflücker.
— stets frisch! —

Kammerjäger u. Rattenfänger
Wiethüchter,
alter erfahrener Fachmann, ist wieder in Neuenbürg und Umgebung und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse und sämtliches Ungeziefer. Bestellungen erbitet man in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuenbürger Musikschule
Ab 16. Oktober Beginn eines neuen Kurses. Der Unterricht umfaßt: Klavier, Violine, Fächer, Mandoline, Fföte, Trompete u. Theorie. Anmeldungen: Windhof 406. Dasselbst sind die Bedingungen einzusehen. Sämtliche Schulen daselbst erhältlich. Auch Instrumente.
Ernst Müller,
ehemaliger Militärmusiker 2. Wittg. Nr. 120 und ehemaliger Schüler des Großherzogl. Konservatoriums für Musik in Karlsruhe.

Turn-Verein Schwann.
Am Sonntag, den 8. Oktober findet unser
Schlußturnen
verbunden mit Jüglings-Wettturnen und Tanz statt. Freunde und Gönner der Sache sind herzlich eingeladen.

Notenrol.
Sonntag, den 8. Oktober 1922
große Hundebörse
im Gasthaus zum „Lamm“.
F. Pfeiffer.

Wir suchen einige tüchtige
Fasser, Schleifer und Graveure.
Es wollen sich jedoch nur erstklassige Arbeiter melden, die auf hohen Lohn Anspruch machen können.
Scholl A.-G.,
Zentrale Kunststoffe.

Hervorragende Existenz
bietet die Uebernahme der Bezirksvertretung eines von allen Seiten glänzend begutachteten Naturprodukts für die Landwirtschaft. In anderen Orten bereits mit bestem Erfolg eingeführt. Kein Kapital erforderlich. Neben hoher Provision wird Fahrtenentschädigung gewährt. Arbeitsfreie, energiegeliche Herrn, die im Umgang mit Landwirten bewandert sind, wollen sich melden am Montag von 11—1 und 3 bis 5 Uhr in Pforzheim, Hotel Sautter.

Verlobungs-Anzeigen
in Karten und Briefform
liefert rasch und preiswert
C. MEER'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom

| Ämtliche Kurse | |
|--|---------|
| mitgeteilt von der Bankfirma Durr & Glend, Karlsruhe i. S. | |
| 5 Proz. Kriegsanleihe .. | 77 1/2 |
| 4 „ „ „ „ „ „ „ „ | 76 1/2 |
| 3 1/2 „ „ „ „ „ „ „ | 81 |
| 4 „ „ „ „ „ „ „ | 78 |
| 4 „ „ „ „ „ „ „ | 78 |
| Deutsche Reichsbank | |
| 100 Reichsmark | 100 |
| 1000 Reichsmark | 1000 |
| 10000 Reichsmark | 10000 |
| 100000 Reichsmark | 100000 |
| 1000000 Reichsmark | 1000000 |

Neuenbürg.
Ein vollständiges, sauberes
Bett,
holz. Bettstelle, Kopf, Steil. Vollmatratze, zu verkaufen
Bahnhofstraße 52.

Fünf Bettnäher
der Familie Taggruber in Eiterndorf, B. Dorfen, Obb., geheilt. — Ferner Sohn des Hrn. Strobel in Groß-Eisingen (Württ.) Johastr. 25, wofür öffentl. Dank dem Hrn. Dr. K. M. Vogtsamer, München, Alsenstr. 73 Bettnäherverband. Rückporto.

Wie wird
In diesen Tagen
nicht verarmen
Lohn- und Geh-
löhnes nicht froh
Wie wird die Kran-
gen, so ist auch hier
se Wirkung hat.
— wie unsere Gläu-
piergeldes einwärts
nichts erreicht, als
aber etwa eine Best-
stelle. Die Reichs-
die tägliche Geldpro-
lassen. Damit will
schwinden, die als i-
sondern fühlbar g-
man den Wert des
das man die Preise
Stelle wird in best-
durch die Tatsache, d-
Stelle als heute bei-
Die Stellung der
wirkende Medizinern
gen; sie kann nur
von vielen Seiten
Einer der wichtigsten
meres ist äußerliche
heulichen Organe.
Bestverfall unseres
sige Produktionswe-
gegenüber der Volk-
fahren hat, eben der
einzelnen Wirtschaft
Leistung und dem
wird, betragt die bei-
in Deutschland durch
kriegszeit. Der Zw-
früher selbst in an-
len), führt zu immer
einer Verschlechterung
Markt und den Wäh-
der Erzeugung im ei-
ranosfaktor in Fort-
im Inlande erhöht i-
Preisstandes und —
Gehwertes erreicht
will, muß dem im
geentretten, als für
Lebensbedingungen
sie vor dem Kriege be-
bedingt erforderlich ist
om Kommandieren.
der Landwirtschaft b-
organisiert werden.

Stuttgart, 5. O.
Wienfahrt und der
waren vor einiger Ze-
das Eisen nicht genü-
in Österreichische Ni-
Bericht erkannte unte-
je auf 9 Monate Gef-
Stuttgart, 6. O.
tr.) Nach mehrtägi-
ein neuer Lohnvertrag
verwaltung zur Vere-
wurde in verschiede-
wurden festgesetzt für
1. 85 Mark, 2. 80 M-
Jahren in 1. 68 Mar-
unter 18 Jahren 1. 4
Arbeiterinnen über 18
Mark, für Arbeiter
36 Mark, 3. 34 Mark.

Rattensburg, 6. O.
tagfeier des Bischofs
70 000 Mark auch der
herab, der sich an E-
erkrankt, seine Gläu-
die Mädchen unter 16
8000 Mark, die dem E-
als Geburtagengeb-
Lannheim O. A.
gefallen aus Lannheim
bei Gastwirt Döbel u.
Fischer-Peter und bei
entbeht worden. Es i-
soll gelegt. Inwiefern
befragung ergeben. I-
von der Kofferel weg-
und Fahrräder gestoh-
Burgach, 6. O.
Wirtstraße stürzte ein e-
arbeiter Josef Damm-
einem Fenster des ober-
Kücher ganz unbedeute-
Kind seinen weiteren
Gundelsheim a. N.
Kaufverfall auf die
nachfolgend des Jahre-
pricht im benachbarten
Mühlensbewohner war-
em, als die Käufer Fr-
Weier den Kaufverfall
der Mühle nach anwei-
als und deren Schmie-